

Hintergrundinformation zu Jeremia 36,1-32

Jeremia und Baruch

Personen

- Jeremia (der Herr ist erhaben): ein Prophet aus Anatot, ca. 5km nordöstlich von Jerusalem. Sein Vater Hilkia ist Priester.
Jeremia steht im Dienst Gottes. Sein Prophetenamt ist aber ein Leidensamt, er muss immer wieder Gottes Gericht ankünden, falschen Glauben anklagen und zur Busse und Umkehr aufrufen.
- Baruch (gesegnet): Sohn Nerijas, Schreiber und Vertrauter von Jeremia
- Jojakim: gottloser und ungerechter König in Juda, Sohn von König Josia
- Michaja: Enkel des Schreibers Schafan (unter König Josia)
- Jehudi: Er holt Baruch zu den Obersten und liest später die Schriftrolle dem König vor.

Ort

Jerusalem: im Vorhof des Tempels und später im Königspalast

Zeit

1. Lesung vor dem Volk 605 v.Chr.
Neunter Monat = November/Dezember 604 v.Chr.

Ereignis

Man kann Gottes Wort verachten und vernichten, aber es ist immer stärker als diejenigen, die es vernichten wollen.

Hier dürfen wir erfahren, wie Gottes Wort entstanden ist. Gott spricht zu Jeremia und gibt Befehl, die Worte aufzuschreiben, damit das Haus Juda vielleicht umkehrt. Dann diktiert Jeremia seinem Schreiber Baruch.

Dreimal wird die Schriftrolle vorgelesen, dem Volk, den Ministern und dann dem König! Ganz verschieden sind die Reaktionen.

- Das Volk reagiert nicht
- die Minister sind bestürzt
- und der König zeigt seine Verachtung indem er die Schriftrolle verbrennt!

In seiner Wut will der König sowohl Jeremia als auch Baruch verhaften, doch Gott hält die beiden verborgen und lässt alles nochmals aufschreiben und fügt noch die Gerichtsworte über den König dazu.

Gott schenkt dem Volk nochmals eine Gelegenheit zur Umkehr. Weil das Volk nicht mehr auf den Propheten hören will, lässt Gott seine Botschaft aufschreiben.

Kern

Wie barmherzig und gnädig der Herr doch ist. Er will, dass die Menschen umkehren und Vergebung erhalten!

Was Jojakim tat, ist wieder und wieder geschehen. Auch heute steht die gleiche Macht der Finsternis dahinter. Doch niemand kann das Wort Gottes vernichten. Denn niemand kann Gott vernichten! Gottes Wort währt immerdar. Es ist, wie Gott selbst, ewig.

Begriffserklärung

- 36,5 „ich bin verhindert“: Entweder wurde Jeremia vom Tempelbezirk ausgeschlossen, weil er sich bei der Autorität unbeliebt gemacht hatte, oder dass es ihm wegen einer zeremonieller Verunreinigung nicht gestattet war, ins Haus des Herrn zu gehen.
- 36,25 diese drei Männer hatten doch noch einige Ehrfurcht vor dem Wort Gottes, darum hat wohl auch er Heilige Geist diese Namen festgehalten.

Jeremia und Baruch

Jeremia 36,1-32

Leitgedanke	Gottes Wort bleibt für immer!
Merkvers	Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matthäus 24,35
Einstieg	Berufe raten (Pantomime) z.B. Coiffeur / Gärtner / Koch / Lastwagenfahrer / Bäcker, etc. Das sind alles Berufe, die wir heute haben und auch kennen. Aber, was ist ein Prophet? Ein Mann, der dem Volk Gottes Worte weitersagt. Er war eigentlich eine Verbindung zwischen Gott und den Menschen. Heute gibt es keine Propheten mehr, weil Gott durch die Bibel zu uns spricht. Wer konnte Prophet werden? Nicht jeder Mensch konnte Prophet werden, sondern nur derjenige, der Gott fest lieb hatte und auf ihn hörte. Er sprach im Auftrag von Gott zu den Menschen. Gott selbst bestimmte die Propheten und setzte sie in ihr Amt ein.

1.) Gott beruft Jeremia ins Prophetenamt (Jer 1,4-9; Jer 19)

Jeremia wurde von Gott als Prophet berufen. Er musste das Volk Israel immer wieder warnen, weil sie Gott nicht mehr gehorchten. Das war eine schlimme Situation! Jeremia sprach so, dass es das Volk gut verstehen konnte. Er wollte, dass das Volk Gott wieder gehorchte.

Eines Tages erschien Jeremia mit einem Krug vor dem Volk und warf ihn vor ihren Augen auf den Boden (Jer 19). Was wollte er ihnen sagen? Er wollte ihnen klar machen: „Wenn ihr nicht wieder auf Gott hört und ihm gehorcht, kann er euch nicht mehr gebrauchen, wie diesen Krug.“

Aber das Volk wollte Jeremia nicht zuhören. Das machte Jeremia sehr, sehr traurig. Gott sprach durch Jeremia zum Volk Israel: „Wenn ihr euch nicht ändert und auf mich hören wollt, dann muss ich euch bestrafen.“

Warum hat Gott sie wohl zuerst gewarnt? (Damit sie auf ihn hören und ihm wieder gehorchen. Dann muss Gott sie nicht bestrafen.) – Leider hat niemand auf Jeremia gehört. Das machte nicht nur ihn sehr traurig, sondern vor allem Gott.

Das, was Gott sagt, wird geschehen. Niemand kann daran etwas ändern. Gott lügt nicht. Darum ist er so traurig, dass die Menschen nicht auf ihn hören wollen. Er bestraft die Menschen nicht gerne. Aber warum bestraft er sie dann? (Gott möchte, dass sie ihm wieder gehorchen lernen): Deine Eltern strafen dich auch nicht, weil sie Freude daran haben. Die meisten Eltern haben ihre Kinder sehr lieb. Sie möchten, dass du das nicht mehr machst, was du getan hast, weil es nicht gut ist. Gott straft die Menschen auch

nur, weil er sie sehr liebt. Er möchte, dass sie auf ihn hören und das tun, was gut für sie ist.

2.) Jeremia erhält einen neuen Auftrag (Jer 36,1-4)

Jedes Mal, wenn er den Leuten sagte, dass Gott sie strafen wird, wenn sie sich nicht ändern, wollten sie nicht mehr hören.

Geht das, einfach nicht hinzuhören, was Gott sagt? (Natürlich geht das). Was passiert, wenn das Volk Israel nicht hören will? (Gott wird sie bestrafen.)

Jetzt sagt Gott zu Jeremia: „Nimm eine Schriftrolle und schreibe darauf alle Worte, die ich dir sage!“

So rief Jeremia seinen Freund und Schreiber Baruch, damit er alles aufschreiben kann, was Gott Jeremia sagte. Gott gab es Jeremia ins Herz hinein, und Jeremia diktierte es Baruch. Baruch schrieb es Wort für Wort in die Schriftrolle, genauso wie Gott es Jeremia gesagt hatte. Das ging eine lange Zeit so, bis die Schriftrolle vollgeschrieben war.

Das, was Baruch damals aufgeschrieben hat, können wir heute noch lesen! Wo? (In der Bibel.) Ihr habt ja gehört, wie die alten Schriftrollen gefunden wurden. Wenn man etwas aufschreibt, kann man das Gleiche immer und immer wieder nachlesen. Es ist Gott also sehr wichtig, dass die Leute vom Volk Israel erfahren, was er ihnen zu sagen hat. Wir können es heute noch lesen und erfahren, was Gott von den Menschen möchte.

3.) Baruch liest die Schriftrolle im Tempel vor (Jer 36,5-10)

Als sie endlich fertig waren, schickte Jeremia Baruch mit dieser Schriftrolle in den Tempel. Jeremia selbst musste versteckt bleiben, sonst hätten die Leute ihn ins Gefängnis gesteckt oder sogar getötet.

In dieser Schriftrolle steht immer wieder dasselbe: „Kehrt um zu Gott und lebt wieder so, wie es ihm gefällt, sonst wird er euch bestrafen!“

Natürlich hoffen Jeremia und Baruch, dass das Volk auf Gott hört und ihm gehorcht. So ging Baruch beim nächsten grossen Fest in den Tempel. Viele Menschen kamen wegen des Festes dort in Jerusalem im Tempel zusammen. Wer weiss, was der Tempel ist? (Dort kamen die Leute von Israel zusammen, um mit Gott zu reden und auf seine Worte zu hören.) Als alle im Tempel versammelt waren, ging Baruch nach vorne und las aus der Schriftrolle vor.

Was geschah wohl jetzt? Michaja, ein junger Mann, hörte diese Worte. Er überlegte und dachte: „Das sind Worte von Gott, das ist eine ernste Sache. Das müssen doch alle Leute hören, vom ganzen Volk Israel, nicht nur die, die im Tempel sind!“

4.) Die Schriftrolle wird den Regierungsmännern vorgelesen (Jer 36,11-19)

So rannte Michaja in den Königspalast zu den Regierungsmännern und erzählte es ihnen. Diese sagten: „Bring Baruch mit dieser Schriftrolle sofort zu uns in den Palast, damit auch wir diese Worte hören.“

Jehudi rannte zum Tempel und brachte Baruch mit. Als Baruch erschien, sagten sie zu ihm: „Lies sofort vor, denn uns interessiert es sehr.“ So las Baruch ihnen Gottes Wort vor. Als Baruch fertig war mit dem Vorlesen, schauten sich die Regierungsmänner ganz erschrocken und ängstlich an. „Diese Sache ist ernst. Gott wird uns bald bestrafen, wenn wir unser Leben nicht ändern. Das muss unbedingt der König wissen!“

Sie fragten Baruch: „Sage uns, wie ist diese Rolle entstanden?“ (Kinder wiederholen lassen!) Baruch antwortete: „Jeremia selbst hat diese Worte von Gott erhalten und

diktierte sie mir. Ich schrieb Wort für Wort mit Tinte in diese Rolle. Es ist Gottes Mahnung und Warnung an uns, weil er möchte, dass wir zu ihm umkehren. Gott hat uns so fest lieb.“

Daraufhin sagten die Regierungsmänner zu Baruch: „Schnell, hole Jeremia und dann geht und versteckt euch! Niemand darf wissen, wo ihr seid! Man weiss ja nie, wie der König auf diese Strafrede reagiert.“

Baruch ging zu Jeremia zurück und erzählte ihm alles, was bis jetzt geschehen war. Bestimmt freuten sich beide darüber, dass das Volk und die Regierungsmänner Gottes Wort so ernst nahmen. Ob sie Gott gehorchen und ihr Leben ändern, damit Gott sie nicht bestrafen muss? Wir werden sehen.

5.) Die Schriftrolle wird dem König vorgelesen (Jer 36,20-26)

Jetzt machen wir einen Besuch im Königspalast. Was wird der König wohl zu dieser Schriftrolle sagen? - Der König wünschte, dass sein Diener ihm aus der Schriftrolle vorlas. Die Regierungsmänner waren auch dabei.

Weil es gerade Winter war, hielt sich der König in seinem Winterpalast auf. Er sass bequem auf einem Sessel. Weil es damals noch keine Zentralheizung gab, stand ein Becken mit einem Kohlefeuer vor ihm.

Der König hörte zu. Als der Diener drei oder vier Abschnitte vorgelesen hatte, stand der König auf.

Was hat er wohl vor? – Seht gut zu! (Mit einer Schriftrolle aus Packpapier vorzeigen, was der König gemacht hatte). Er ging zum Diener hin, nahm sein Messer hervor und schnitt das Vorgelesene ab, zerknüllte es und warf es in das Kohlefeuer. Und immer wieder schnitt der König ab, was der Diener vorgelesen hatte, bis die ganz Schriftrolle verbrannt war.

Warum machte er das? – Der König meinte, wenn er das Wort Gottes vernichtet, wird Gott ihn nicht bestrafen können.

Stimmt das? Nein, Gott wird trotzdem tun, was er gesagt hat. Niemand kann etwas daran ändern, auch der König nicht. Darum ist es so wichtig, dass alle Menschen wissen, was in der Bibel steht, weil es Gottes Wort ist. Gott wird tun, was er sagt.

Glaubst du an das, was in der Bibel steht? Glaubst du, dass Gott dich sehr lieb hat? Er möchte, dass du mit ihm lebst und ihn gern hast.

„Halt, König, tue das nicht!“ riefen einige der Regierungsmänner. Doch der König hörte nicht auf sie, sondern wurde böse und zornig.

Dann befahl er: „Holt Jeremia und Baruch und nehmt sie fest. Diese beiden gehören ins Gefängnis!“

Aber niemand wusste, wo die beiden waren. Niemand fand sie. Dafür hat Gott gesorgt. Er hatte für die beiden nochmals eine Arbeit bereit.

6.) Jeremia und Baruch schreiben eine neue Schriftrolle (Jer 36,27-32)

Gott sprach erneut zu Jeremia: „Nimm eine neue Schriftrolle und schreibe nochmals alles auf, denn der König hat alles verbrannt!“

Jeremia diktierte Baruch wiederum Wort für Wort. Das war eine grosse Arbeit! Diese zweite Rolle wurde noch länger. Was mussten die beiden zusätzlich hineinschreiben? Sie schrieben: „Weil der König die Schriftrolle verbrannt hat, muss er dafür bestraft werden!“

Vielleicht hast du gemerkt, dass du Gottes Wort auch nicht beachtest. Du darfst es Gott sagen. Er hört dich. Jesus möchte dir alles vergeben, was Gott nicht gefällt. Er ist dafür

am Kreuz gestorben. Er vergibt dir gerne, wenn du ihn darum bittest. Sage ihm, dass du auf Gott hören und mit ihm leben möchtest.

Der König hat nicht auf Gott gehört. Gott musste den König bestrafen und auch das ganze Volk, weil sie nicht auf Gott hören wollten. Hätten sie Gott doch nur gehorcht. Auch andere Menschen versuchten Gottes Wort zu verbrennen, so wie der König. Bis heute ist es aber niemandem gelungen, Gottes Wort auszurotten. Dafür hatte Gott gesorgt.

Heute ist die Bibel das meist verbreitete Buch auf der Welt. Es gibt Bibelteile in mehr als 2400 Sprachen. Gott wacht selber über seinem Wort, dass es die Menschen, die er so liebt, lesen und hören können.

Merkvers

Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
Matthäus 24,35

O je, jetzt ist die Blume richtig „welk“ – dabei wollte ich sie euch zeigen, wie schön Gott dieses Blümlein gemacht hat.

Aber ich habe noch etwas anderes mitgebracht. Zu Hause machte ich einen ganz speziellen Eiswürfel – aber jetzt ist es nur noch Wasser!

Nichts ist geblieben, wie es war.

Gott sagt uns in seinem Wort, dass alles sich verändert ausser:
„Meine Worte werden nicht vergehen“.

Überleg mal, was hat dir vor 4 Jahren am Besten gefallen
(in Sachen Kleidung)?

Kaum das Gleiche, wie heute.

Alles vergeht – verändert sich:

„Der Himmel und die Erde werden vergehen.“

Gemeinsam aufsagen

Alle, die jetzt nicht mehr das selbegern haben, wie vor 3 Jahren, sagen den Vers.

Alle, die jetzt eine andere Musikgruppe toll finden, sagen den Vers,

etc.

Ich bin um einiges älter als ihr – somit habe ich schon mehr erlebt und gesehen, was „vergeht“, z.B.

Darum bin ich so froh, dass Gott mir klar sagt, was für immer Gültigkeit hat.

Vers wiederholen.

Was bleibt bei Gott immer gleich und verändert sich nicht?

Gottes Liebe zu dir. Er liebt dich und möchte mit dir Zusammensein!

Seine Gebote bleiben für immer gültig, z.B. Du sollst deine Eltern ehren.

Das war schon so, als eure Grossmutter jung war – das hat sich nicht geändert – genau wie sich Gott nie ändert!

Auf Gott kannst du dich verlassen! Das, was er sagt, hat für immer Bestand!

**Der Himmel
und die Erde
werden vergehen,**

aber meine
Worte werden
nicht vergehen.

Matthäus 24, Vers 35